



Der Kompass

Einzelne Nummer 100 Reis. Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. Einzelne Nummer 100 Reis.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag Mittag angenommen und kostet die 3-spaltige Korpuszeile oder deren Raum 100 Reis.

III. Jahrg.

Abonnementspreis:
Brasilien jährlich . . . 68000
halbjährlich . . . 38000
Ausland jährlich . . . 88000
halbjährlich . . . 48000

Curitiba, Mittwoch den 17. August 1904.
Staat Paraná — Brasilien.

Redaktion und Verlag:
Praça da Republica Nr. 3. Nr. 14.
(Caixa do Correio Nr. 22.)

Die Macht der Vorurteile.

In seinem Werke „Die Volkswirtschaft in ihren sittlichen Grundlagen“ bemerkt Rahinger: „Die Gegner der Kirche machen sich aus dem Glaubensinhalt und der Befassung der Kirche immer ein Zerrbild. Und gegen dieses Zerrbild richten sie ihre Angriffe. Fast alle Angriffe gegen die katholische Kirche entspringen aus Mißverständnissen und aus Unkenntnis ihrer Lehren und Einrichtungen. Freilich geschieht auch von katholischer Seite viel zu wenig, um diese Mißverständnisse zu zerstreuen und diese Unkenntnis zu beseitigen.“

Die Macht der Vorurteile machte bereits in den ersten Zeiten des Christentums die Lage der Christen so schwierig. Lange Jahre mußten vergehen, bis die Christen durch die Tat die Heiden überzeugten, daß sie bei ihren Zusammenkünften keine Kinder schlachteten. Auch heute wieder gestaltet sich das gesellschaftliche Leben der Katholiken unter dem Berg von Vorurteilen vielfach recht schwierig. Wie schwer fällt es selbst den besten und rechtlich denkenden Andersgläubigen, sich in katholische Verhältnisse hineinzuversetzen! Selbst geistig hochstehende Männer befinden sich unter dem Druck dieser Vorurteile. Ein zurückgetretener preussischer Minister bekannte einem angesehenen Katholiken: „Seitdem ich mit Ihnen umgebe und katholische Weisen mit etwas näher angesehen, habe ich manche Dinge mit ganz anderen Augen angesehen gelernt wie früher.“ So oft auch auf das klarste dieses und jenes als erfunden oder erdichtet dargestellt wurde, beim nächsten Anlaß kehrt das Schauspiel wieder. Eine Region von Fabeln, Entstellungen, Täuschungen, Irrtümern, Hezereien bezüglich der katholischen Kirche werden durch ungezügeltere liberale oder radikale Presseklänge Tag für Tag dem andersgläubigen Volke eingebräutet. Wenn man nun erwägt, daß die große Mehrzahl nur aus diesen Blättern schöpft, danach ihr Urteil bildet, gläubig auf diese Nachrichten schwört, so darf man sich nicht wundern, wenn blinder Haß weite Kreise Andersgläubiger erfüllt. Und gerade auf diese Vorurteile spekuliert ja auch der moralisch und geistig vertrackte Tintenflöcker unserer Zeit. Um auch jene, die auf einem höheren Niveau stehen, zu beeinflussen, deshalb schmirt er alles zusammen, was je von Kirchenhässlern erdichtet und erlogen wurde und müht er es aus dem verborgenen und unbekanntesten Winkel der Welt herholen.

Betrachten wir ferner, wie in verschiedenen Religionsgesellschaften schon den Kindern ein wahres Schreckensbild von unserer Kirche vorgemalt wird. Danach werden die armen Katholiken von ihrem Klerus in scharfster Unwissenheit erhalten. Der größte Mißbrauch ist das Messopfer. Eine der entsetzlichsten

Einrichtungen ist die Beichte, da sie die Katholiken zu dem Glauben verleitet, daß die Sünden durch einfaches Herlegen getilgt werden. Die Firmung ist eine Wiederholung der Taufe. Die Heiligen werden inbrünstiger angebetet als Gott. Die Jungfrau Maria steht Gott gleich. Solche und noch viele andere Vorurteile werden den Kindern beigebracht. — Eingangs erwähnten wir, daß nach Rahingers Ansicht zu wenig geschieht, um die Mißverständnisse aufzuklären. Menschlicher Berechnung nach werden voraussichtlich die eingetragenen Vorurteile niemals schwinden. Das schöne Wort des bekannten Aurelius Meinhold soll hier eine Stelle finden: Möge Gottes Gnade alle jene, die nach Wahrheit ringen, glücklich durch alle Verleumdungen lang genährter Vorurteile wieder zurück auf den alten Steig.

Sebastopol.

Was bedeutet „ein zweites Sebastopol für Rußland?“ — Veranlaßt durch unseren Artikel „Stimmung in Rußland“ in Nr. 4 des „Kompass“ vom 13. Juli dieses Jahres haben einige Abonnenten unseres Blattes obige Frage an die Redaktion gerichtet. Wie aus jenem Artikel ersichtlich, hat die „Nowoje Wremja“ (der Name bedeutet „Neue Zeit“), ein in St. Petersburg erscheinendes Tagesblatt nationaldemokratischer Richtung, den in Rede stehenden Ausdruck gebraucht, um dadurch die in russischen leitenden Kreisen herrschende düstere Stimmung zu charakterisieren, welche der Befüstigung entspringt, Port Arthur könne im jetzigen Kriege für Rußland leicht daselbe werden, wie die starke russische Festung Sebastopol (eigentlich: Sewastopol) am schwarzen Meere im Krim-Kriege. Diese auf der Halbinsel Krim gelegene starke Festung wurde genau 5 Monate lang (April bis bis September 1855) von den gegen Rußland verbündeten Mächten, Frankreich und England im Bunde mit der Türkei, so erfolgreich bombardiert, daß am 9. September die Russen Sebastopol räumen mußten, nachdem sie alles Geschützmaterial vernichtet und ihre Schiffe im schwarzen Meere versenkt hatten, damit sie nicht den Feinden in die Hände fielen. Schon am 10. September wurde Sebastopol von den durch sardinische Hülfstruppen verstärkten Verbündeten besetzt. — Ein Vergleich zwischen Sebastopol und Port Arthur liegt sehr nahe; jenes liegt auf der Halbinsel Krim, dieses auf der Halbinsel Liaotung; jenes am schwarzen Meere, dieses am gelben; und auch sonst liegen die Verhältnisse auffallend ähnlich, nur sind diesmal nicht die ersten und stärksten Großmächte die Angreifer, sondern die einzige und allerjüngste Großmacht, das verhältnismäßig kleine Japan.

Inland.

Curitiba.

Geburtstagfeier S. M. Kaiser Franz Josef's I.
Herr R. v. Oefelt teilte uns mit, daß morgen, den 18. d. M. anläßlich des allerhöchsten Geburtstages Seiner kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät Franz Josef I. ein Festgottesdienst in der Kathedrale um 10 Uhr vormittags stattfinden wird.

Statistisches. Amlichen Berichten zufolge wurden vom Juli 1902 bis Juli 1903 im ganzen Staate Paraná 1859 Heiraten nach Vorchrift des Civilgesetzes geschlossen. Geburten wurden 6597 verzeichnet, von denen 3393 dem männlichen und 3204 dem weiblichen Geschlechte angehören. In demselben Zeitraum starben 3155 Personen, und zwar 2836 Brasilianer und 314 Ausländer. Fast 7 Prozent, nämlich 193 der Verstorbenen fielen der Lungenschwindlucht zum Opfer. Diese Krankheit macht von Jahr zu Jahr reisende Fortschritte hier, sodaß das staatliche Gesundheitsamt sich nach Mitteln umzusehen verpflichtet hält, um denselben Einhalt zu tun. Im Vergleich mit anderen Staaten ist die Sterblichkeit hier nicht groß. Während hier nur 14,5% der Gesamtbevölkerung starben, betrug der Prozentsatz 21,1 in Maranhão, 28,3 in Rio, 31,0 in Recife und 39,3 in Pará.

Mord. Vor einigen Tagen ermordete ein gewisser Clarimundo Candido Henrique in Morretes die Frau Johanna Voges, indem er ihr sechs Stiche mit einem Waldmesser beibrachte. Die unglückliche Frau hatte von dem Mörder ein Stück Land gekauft, war aber später bei der Bezahlung mit ihm in Streit geraten. Nachdem derselbe nach der abschließlichen Tat sich einige Tage verlost gehalten hatte, hat er sich jetzt der Polizei in Morretes gestellt und wurde im dortigen Gefängnis untergebracht, wo er dem nächsten Gesundheitsengerichte, das ihm hoffentlich die gebührende Strafe zudichten wird, entgegensteht.

Monshor Scalabrini. Mit dem Dampfer „Victoria“, welchen man heute in Paranaguá erwartet, wird der Bischof von Piarenza Monshor Scalabrini eintreffen, um Santa Felicidade und die übrigen italienischen Kolonien im Staate zu besuchen. Die italienische Regierung hat allen Konjulen mitgeteilt, daß sie dem Bischofe alle nur mögliche Hilfe leisten, um den Zweck seines Besuches zu erreichen, weshalb denn auch die hiesige Staatsregierung auf Ansuchen des italienischen Konjuls hin sich an den Empfang des Prälaten beteiligen wird.

Sant' Rodus-Fest. Gestern wurde zu Ehren des heiligen Rodus, der von den katholischen Italienern besonders verehrt wird, in der Kathedrale um 10 Uhr ein feierliches Hochamt gehalten, an welchem sich eine Prozession durch mehrere Straßen angeschlossen. Herr Leitner erhielt in den letzten Tagen eine

neue 14 Tonnen wiegende Maschine für seine Brauerei im Batel, die ganz modern eingerichtet ist und bald den großen Brauereien in S. Paulo, Porto Alegre und Rio wirtsam hier im Staate Konkurrenz machen wird.

Unter der Soldaten der heiligen Garzifon scheinen sich einige gemeingefährliche Subjekte zu befinden. In einer der letzten Nächte wurde ein gewisser João Antonio Gonçalves von denselben auf der Rua Xavier de Miranda durchgeprügelt. Als derselbe sich bei der Polizei beklagte, war natürlich keine Spur mehr von den Heiden zu finden. In derselben Nacht wurde, ebenfalls von Soldaten, eine an dem Place Santos Andrade wohnende Frau ausgetrannt. Man drohte derselben, sie zu ermorden, wenn sie schreien oder um Hilfe rufen würde.

Der Zufuß für das Floriano-Denkmal auf der Praça Tiradentes ist vor einigen Tagen fertiggestellt. — Der Fehlbetrag in der Delegacia Fiscal beläuft sich auf 33 Contos de Reis, wie „Diario da Tarde“ vom 15. ds. sagt. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Summe noch größer ist; die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Wie weit der Thezoureiro Modesto Polydoro, der sich selbst das Leben nahm, wie unsere Leser wissen, für den Fehlbetrag verantwortlich ist, wird wohl nie erwiesen werden.

Die staatliche Ackerbau-Gesellschaft hat 10 000 Ableger verschiedener Weinarten erhalten, welche am 18., 19. und 20. ds. M. um 3 Uhr mittags an die Mitglieder der Gesellschaft verteilt sollen.

Die Offiziere und Mannschaften des italienischen Kreuzers „Ambria“, welche hier auf Besuch waren, sind vorigen Sonnabend mit Extrazug wieder nach Paranaqua abgereist. Sonntag nachmittags verließ das Kriegsschiff den Hafen, um nach Rio de Janeiro weiter zu dampfen.

Der Federalrichter Dr. Carvalho de Mendonça sprach die Herrn Francisco de Paula Moura Brito und Alfredo Benfros von der Anklage der Verbreitung falscher Stempelmarken, die Dr. Claudino dos Santos gegen sie erhoben hatte, frei.

Zwischen unserem Staatspräsidenten und dem Governador von Santa Catharina fand am 12. und 13. ds. ein reger Tepochwechsel statt, wegen der Ausbesserung der Straße von S. Bento nach Rio Negro. Die genannte Straße ist dem Verkehrsneze, welches dem Kriegsminister untersteht, einverleibt aber noch nicht offiziell übergeben worden, weshalb die Ausbesserung derselben bis an den Rio Preto durch Arbeiter aus Santa Catharina besorgt wurde. Da nun genannte Arbeiter auch diesseits jenes Flusses an der Straße Reparaturen vornahmen, hat unser Staatspräsident vom Governador von Santa Catharina verlangt, daß er die Arbeiter abberufe, da der Grenzzeit noch nicht einträglich entschieden sei.

Steuern. In diesem Monate sind die Steuern für Industrie und Gewerbe sowie für den Verkauf geistiger Getränke, für Pulver und Feuerwaffen zu bezahlen, und zwar als staatliche Steuern auf der Collectoria, Rua 15 de Novembro (gegenüber der Post).

Auf der Municipalpammer muß bis Ende August die Erbpacht (lôros de terrenos) von Grundstücken im Stadtbezirk und in seiner Umgebung entrichtet werden.

Wegen des Feiertages am vorigen Montag erscheint die heutige Nummer ohne Beilage.

Jeder Hausbesitzer weiß ein Lied davon zu singen, wie schwer es in der jetzigen Zeit der Pflichtvergessenheit manchem ist, häumige Mieter zur Erfüllung ihres Kontraktes zu zwingen. Gar mancher Mieter, der wohl zahlen könnte, bleibt die Mietschuldig, und nach erfolgter Kündigung hält es schwer, solche unwerthoren Menschen zur Räumung der Wohnung zu bewegen. Um auf diesem heissen Gebiete den Hausbesitzern zum Rechte zu verhelfen, hat sich hier vor Jahresfrist ein zeitgemäher Verein gebildet mit dem Namen „Hausbesitzer-Verein.“ Von dem richtigen Gedanken geleitet, daß jede Genossenschaft vor Gericht und Regierung eher Gehör und Recht findet und manches erreicht, was dem Einzelnen unmöglich ist, sind bereits viele dem Vereine beigetreten. Wegen der beträchtlichen Vorteile, welche der Verein seinen Mitgliedern bietet, kann man den Beitritt nur warm empfehlen. Alle Hausbesitzer sind zu den Monatsversammlungen des Vereins eingeladen, um mit ihm näher bekannt zu werden.

S. Catharina.

Die geologische Kommission unter Leitung des Ingenieur White ist bereits in Florianopolis eingetroffen und von dort nach Tubarao weitergereist, um die dortigen Steintoblenlager zu untersuchen.

Der Governador hat das Staatsrentamt von Joinville angewiesen, dem Superintendenten für den Bau einer Brücke am Jaraguá als Beihilfe des Staates die Summe von 2 Contos auszugeben.

In S. Bento ist am 30. Juli fieslich das neue Kammergebäude eingeweiht worden.

Die Bananenausfuhr nach dem La Plata nimmt in diesem Jahre einen außerordentlich großen Umfang an. Laut „O Dia“ wurden vom 1. Januar bis 17. Juli über Destero 521 127 Cachos exportiert, d. h. fast ebensoviele wie die Gesamtausfuhr des Vorjahres, die 583 007 Cachos betrug.

Rio Grande do Sul.

Porto Alegre. Am 27. Juli morgens wurde die von der Municipalität angemeldete 2000 Contos-Anleihe zur öffentlichen Subskription aufgelegt. Es handelte sich dabei eigentlich nur um eine leere durch das Gesetz vorgeschriebene Förmlichkeit, denn der Betrag war schon längst gezehnet. Um 3 Uhr erfolgte daher auch der Schluß der Subskription. Die Anleihe ist bekanntlich zur Erweiterung der Wasserleitung bestimmt. Vom „Banco da Provincia“ hat die Stadtverwaltung bereits die Chacara des Comendador Amorim in Moimhos de Bento angekauft, auf welcher die Wasserfereoreute nebst den Filtrieranlagen errichtet werden sollen; das Wasser wird aus dem Guahya entnommen. Die Wasserleitung soll bis zum nächsten Jahre fertiggestellt werden. Msdann gedenkt die Municipalität auch die staatliche Kanalisation in Angriff zu nehmen, deren Kosten durch eine neue Anleihe bestritten werden sollen. (D. V. B.)

S. Paulo.

Der Sekretär des Innern Dr. Cardoso de Almeida geht jetzt daran, die Idee einer auf einer Insel anzulegenden Strafkolonie, die er schon als Polizeichef gefaßt hatte, zu verwirklichen. Er ist am 2. nach Santos gefahren, von wo er in Begleitung des Polizeichefs und des Ingenieur Euzebus da Cunha eine Ausfahrt nach der Insel Euçios unternahm, um sich ein Bild von der Möglichkeit zu machen, diese Insel zu der Strafanstalt zu benutzen.

Der AckerbauSekretär teilte den verschiedenen transatlantischen Dampfschiffgesellschaften mit, daß sie in laufenden Jahre Einwanderer nach hier befördern können, deren Passagen vergütet werden, und zwar in freier Konkurrenz und ohne daß es nötig sei, die Regierung zu benachrichtigen. Diese Autorisation wird zur richtigen Zeit mittels Avis mit 60 Tagen Frist aufhören. Es sollen bis Ende 1904 5000 Einwanderer eingekauft werden.

Correio Paulistano“ veröffentlichte am 4. den Wortlaut der Verfassungsreform, so wie dieselbe in der heurigen Session angenommen wurde. Im nächsten Jahre muß dieselbe noch mit Zweidrittel-Mehrheit in beiden Kammern des Staatskongresses in je drei Lesungen in ungeänderter Fassung angenommen werden, um Gesetzeskraft zu erlangen.

Rio de Janeiro.

Nachdem Rußland im Nachbarstaate Argentinien einen Anlauf verschiedener Kriegsschiffe gemacht hat, wurde nun ein ähnlicher Versuch bei unserer Regierung gemacht. Neuere Nachrichten melden nämlich, daß eine der beiden im Kriege liegenden Mächte für eine gewisse Zahl unserer Kriegsschiffe 35 000 Contos geboten habe: Die Regierung aber lehnte ab, um strikte Neutralität aufrecht zu erhalten.

In Rio hat sich eine anonyme Gesellschaft gebildet, welche mit einem Kapital von 50 Millionen Dollars (1 Dollar = 48000) Kraft- und Licht-Installationen, sowie elektrische Straßenbahnen errichten wird. Eine Verpflichtung gegenüber der Regierung scheint diese Gesellschaft nicht übernommen zu haben. Wie es heißt, hat dennoch die Regierung dieses Unternehmens unterstützt, indem sie demselben nahe der Centralbahn bei Sapulpa ein solches Land konfiszirt, als nötig ist, um die Wasserfälle des Parahyba als Kraftquelle zu benutzen.

Viel heißes Blut und Widerspruch hat die Impfwangsvorlage im Volke verursacht. In Platen und Flugblättern wurde dasselbe zum tätlichen Widerstand aufgefodert. Für das einheimische Volk, das erfahrungsgemäß für die Podenkrankheit weit

empfindlicher ist und derselben mehr erliegt wie die Eingewanderten, wäre jenes Gesetz sicherlich zum Segen, wenn nicht die Gefahr bestände, daß durch das Impfen selbst Krankheiten erzeugt und forgepflanzt würden.

Die Feuerwehr von Rio wurde diese Woche aufgeboden um — Raupen zu töten. Im botanischen Garten existiert eine Kaiserpalme, welche schon zu D. João VI. Zeiten gepflanzt und die Stammhalterin sämtlicher Palmen der berühmten Palmallee dort sein soll. Dieselbe ist 26 Meter hoch und war im Begriff, einzugehen, weil eine Unmenge Raupen ihre Krone zerstörten. Da den Tieren auf andere Art nicht bezugommen war, wurde eine Dampfspritze requiriert, welche von 8 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags die Raupen haufenweise herunterpölte. Hoffentlich bleibt diese Palme, eine Sehenswürdigkeit, dem Garten erhalten.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Japaner ziehen die Riesenschlangen um Ruropatin immer enger zusammen. Gewiß wird kein Sachkundiger den Russen hervorragende Tapferkeit abspreiben, aber daß die Tüchtigkeit der russischen Soldaten keine Erlöse zeitigt, liegt anerkanntermaßen an dem Fehlen eines großen, itram durchgeführten Planes. Die russische Armee ist nicht von einem einheitlichen, folgerichtigen Willen geleitet. An der Spitze machen sich mehrere abwechselnd vorwiegende Einflüsse geltend; entweder pfuscht der Petersburger Oberkriegsrat oder der eiserfüchtige Statthalter Alexejew dem kühnen Ruropatin ins Handwerk. Und die nachgeordneten Generale scheinen entweder nicht den Willen oder nicht die Fähigkeit zu haben, den Plan ihres Führers zu verstehen und ihr Handeln demgemäß einzurichten. Es klappert eben nicht bei dieser antokratischen Armee. Im Anfange erwartete man, daß die Russen im Kriege eine scharfe Offensive (Stoßkraft) entwickeln würden, statt dessen sehen wir eine matte Defensiv (Widerstandskraft). Allerdings kann sich auch in der Beschränkung der Meister zeigen, der die eigene Kraft bis zum günstigen Zeitpunkt aufbewahrt. Das Bedenkliche aber an der russischen Defensiv ist, daß sie nicht folgerichtig durchgeführt worden ist. Die Stellung am Jalu mühte man entweder mit ganzer Kraft verteidigen oder gar nicht; die halbe Verteidigung führte zu der ersten argen Schlappe. Die Entsendung des Stadelberg'schen Korps nach Süden war eine schlechtere Abweichung von dem beschlossenen Feldzugsplane, die zur Niederlage von Wafangon führen mußte. Dieser Mißgriff hatte nun eine Gesamtverchiebung der russischen Kräfte zum Süden zur Folge, während für ihren Defensivplan doch der Norden die Hauptrolle gewesen wäre. Dieser Zug Ruropatins hätte nur dem Sinn gehabt, wenn er hätte zur Offensive übergehen wollen, um die gegnerischen Kräfte von Südwest her zu spalten und auszurollen. Die Russen werden jetzt am eigenen Leibe erfahren, daß die Kriege von heute mit einem wohlgeschulten Kopfe geführt werden, und daß das warme Herz und die wuchtige Hand allein es nicht mehr tun.

Die englische Zeitung „Daily Express“ meldet, daß Ruropatin entschlossen sei, noch weiter zu retrizieren, selbst die Mandchurie zu verlassen und nach der nördlichsten Station von Charbin zu ziehen, um dort den Feind zu erwarten und ihm eine Entscheidungsschlacht zu bieten. Er sei dabei der Ansicht, daß die Japaner bei den anstrengenden Märschen matt und ermüdet dort ankommen würden, und es ihm dann ein Leichtes wäre, mit seinen vereinten Truppen die Japaner vollständig zu schlagen.

Ueber Ochu wird berichtet, daß die großen russischen Kriegsschiffe Port Arthur verlassen haben, um sich auf hoher See mit dem Madiwostof-Geschwader zu vereinen. Das letztere soll noch verstärkt worden sein durch jene Kriegsschiffe, welche Rußland jüngst von Argentinien aufgekauft hatte. — Von London und Petersburg kommen Nachrichten über eine große Seeschlacht, welche im Meere bei Korea stattgefunden hat. Das russische Geschwader von Madiwostof, berührt durch seine glücklich ausgeführten Ausflüge nach Korea, traf mit dem Geschwader des Admirals Togo zusammen. Es entspann sich ein furchtbarer Kampf, der 5 Stunden mit wechselndem Glücke geführt wurde, schließlich aber mit dem endgültigen Siege Togos endete. Durchbar waren die Verwüstungen, welche das mörderische Feuer im Ver-

ein mit den Seeminen im russischen Geschwader an- gerichtet hat. Das ganze Geschwader soll vollständig vernichtet sein, wobei der Admiral Witgeff mit seinem Admiralschiff „Zjarewitsch“ unterging. Anderen Nach- richter zufolge soll auch der Admiral des Vort Ar- thur-Geschwaders, Matorjewitsch, so schwer verwun- det worden sein, daß er bald darauf starb.

Letzte Nachrichten.

Rio. Telegraphische Nachrichten von Paraguay melden, daß dort eine Revolution ausgebrochen ist. Die Aufständigen nahmen mit Waffengewalt die Häfen von Humayta, Villa Pilar, und Concepcion, wobei sie zahlreiche Verluste erlitten. Der Dampfer „Saponia“, der von den Revolutionären genommen wurde, taperte das Schiff „Villa Rica“ auf dem sich der Kriegsminister befand.

Rom. In Neapel ging das brasilianische Schul- schiff „Benjamin Constant“ vor Anker. Von dort wird es nach Tarent fahren.

Der Papst soll 6 französische Bischöfe aufge- fordert haben, in bestimmter Zeitfrist in Rom zu erscheinen.

Paris. Auf dem internationalen Bergarbeiterkon- greß wurde der Antrag des französischen Delegierten, welcher den 8-stündigen Arbeitstag forderte, allge- mein angenommen. Aufahrt und Weggang soll in diesen 8 Stunden mit einbegriffen sein.

Große Aufregung erregte die Nachricht vom Ableben Waldeck-Roussiaux. Er war der Vorgänger Combes im Ministerium und einer der intelligentesten und erfahrensten Staatsmänner Frankreichs. Mit ihm ist der gefährlichste Feind der katholischen Kirche Frankreichs aus dem Leben geschieden. Er war der Vater der Klosterstürmerei und des gegenwärtigen Kulturkampfes. Obgleich jetzt Combes Minister ist, so diente er doch nur gleichsam als Werkzeug im reli- giösen Kampfe, während Waldeck-Roussiaux die leitende Seele war. Ob er mit diesem Kampfe seinem Vaterlande genützt oder geschadet hat, wird sich bald zeigen.

Die Kartäuserangelegenheit in Frankreich ist begraben. Im Schlußberichte wurde festgestellt, daß Wahrscheinlichkeit vorliege, daß eine Bande Schwindler bei den Kartäusern Verusche der Erpressung ge- macht und auch den Plan gehabt habe, nach bestech-

lichen Männern zu suchen. Da aber die Kartäuser die Namen derselben verschweigen, mußte auf eine weitere Verfolgung verzichtet werden.

Petersburg. Dem Zaren wurde ein Erbprinz geboren.

Madrid. Von Lissabon kommt die Nachricht, daß man dort Erdbeben verspürte, welches jedoch nur kurze Zeit andauerte. Größerer Schaden scheint da- durch nicht verursacht worden zu sein.

Buenos Ayres. Ueber der Hauptstadt tobte ein fürchtbares Unwetter und Sturm. Der angerichtete Schaden ist außerordentlich groß.

Einem großen Aufschwung hat die Landwirt- schaft und damit auch der Export Argentiniens in den letzten Jahren genommen, wie folgende Nachricht zeigt. Vor 14 Jahre brachte der Gesamtexport nicht mehr wie 5 Millionen Goldpesos ein, während er jetzt sich auf 250 Millionen beläuft. Im Jahre 1890 waren gegen 30 000 Millionen Hektar Boden bebaut; bis zum Jahre 1903 hatte die Bodentultur so weit zugenommen, daß 5 Millionen 800 000 Hek- tar kultiviert war.

Florenz. Ein heftiger Kampf zwischen Polizei und Spielern fand hier statt. Die Polizei entdeckte eine elegante Spielhölle. Die umstellten Spieler stürzten auf die Dächer der Nachbarhäuser und bombardierten die Polizei mit Dachziegeln. Die Schutzleute antworteten mit Revolvergeschüssen.

St. Louis. Von den olympischen Spielen in St. Louis kommt die Nachricht, daß bei dem inter- nationalen Wetturnen die ersten fünf Preise von deutschen Turnern errungen sind. Außerdem erhal- ten die Deutschen noch weitere vier Preise und eine goldene Medaille.

Helsingfors. Die Verhaftungen nehmen einen erheblichen Umfang an. Bis jetzt sind 12 bekannte Persönlichkeiten verhaftet worden darunter 4 Pro- fessoren. Man weiß nicht einmal, ob die Verhaf- tungen mit Schaumans Mordanschlag zusammenhän- gen. Die Verhafteten werden nachts weggeschafft und niemand weiß, wohin.

Berlin. Der Mitgliederbestand sämtlicher Vereine des Verbandes sächsischer Konsumvereine beträgt dem neuesten Berichte zufolge 200 000 Personen; der

Warenumsatz insgesamt fast 55 Millionen. Die ge- samten Vereine erzielten einen Bruttoüberschuß von über 11 1/2 Millionen Mark. (Diese Zahlen reben eine eindringliche Sprache. Sie bedeuten tatsächlich den Ruin von zahllosen Existenzen des Mittelstandes.)

Gegen die Beschlagnahme von Postkäden des Deutschen Postdampfers „Prinz Heinrich“ durch den Hilfskreuzer Smolensk in Vden ist in Petersburg von der deutschen Regierung Protest erhoben und schnelle Remedur verlangt worden.

Brest. Der hier bestehende Ausstand der Straßen- bahnangestellten hat zu Ausschreitungen geführt. Bei den Straßenunruhen wurden 17 Soldaten, 12 Gen- darme und viele Personen verwundet.

Saloniki. Bei der Station Baboma entgleiste ein gemischter Personenzug, da die Brücke von bul- garischen Aufständischen durch Dynamit zerstört und das Geleise beschädigt war.

— **Aurs:** 11 1/2; d. i. 1 Mark 08986; 1 Grant. 08799; 1 Dollar 45141; 1 Pfund Sterling 208104.

Bekanntmachung.

Die im Bezirk des Kaiserlichen Konsulats wohn- haften Reichsangehörigen, welche in diesem Jahre ihr zwanzigstes Lebensjahr vollenden und die früher Geborenen, über deren Verhältnis noch nicht end- gültig entschieden worden ist, werden hierdurch benachrichtigt, dass sich durch die demnächstige Anwesenheit S. M. S. „Falke“ im diesseitigen Haf- sen Gelegenheit zur militärärztlichen Untersuchung bieten wird.

Der genannte Kreuzer wird voraussichtlich am 3. k. Mts. in Paranaguá eintreffen und dort 3 Tage verweilen. Das Nähere über den Ort und den Tag der Untersuchung wird seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Curitiba, den 5. August 1904.
Der Kaiserliche Konsul
Baercke.

Amparo ás Familas.

Da das Mitglied **Clarimundo José Corrêa** ge- storben ist, so sind alle Mitglieder dieses Vereins verpflichtet, bis zum 22. August ihren Beitrag von 25000 zu zahlen. Wer bis dahin nicht zahlt, wird aus dem Vereine ausgeschlossen. Die Vereinskasse ist von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends geöffnet.

Zeferino José do Rosario, Kassierer.
Curitiba, den 7. August 1904.

Gottes Mühlen mahlen fein.

(Schluß).

„Gewiß Arthur, wir haben beide durch sie gelitten, aber jetzt muß alles vergehen und vergessen sein. O Gott, jetzt erinnere ich mich wieder, wie ich mich an jenem Weihnachtsabend, als ich so empört über sie war, ihr wüßte, sie möchte in die Weiser stürzen. Nein, Gott Dank, gewünscht habe ich es ihr doch eigentlich nicht, sondern gesagt, ich könnte sie in die Weiser stürzen sehen, ich würde ihr nicht zu Hilfe kommen.“

„Wie hättest Du, Rind, das auch fertig gebracht, wo ich als starker Mann Mühe genug hatte?“ scherzte Arthur.

Am folgenden Tage hatte Else nur wenig Zeit, nach der armen Kranken zu sehen; es kamen viele Besuche, und sie hatte alle Hände voll zu tun. Am Abend aber trat sie in das Krankenzimmer; die Dienerschaft hatte Erlaubnis, den Abend bei ihren Fa- milien zuzubringen, und Else beschloß deshalb, bei Hilda zu wachen.

„Es wird höchstens noch drei Tage dauern,“ hatte der Arzt erklärt; „dann ist ihr Ende da.“ Hilda schlief oder vielmehr sie stellte sich so, aber ihre ein wenig geöffneten Augen ruhten auf der einnehmenden Gestalt derjenigen, die ihr vor 15 Jahren hier in demselben Schlosse begegnet war. Sie schloß die Augen wieder, als Else den Vorhang auseinander zog, um nach der Kranken zu sehen. Die Frau nahm ein Buch, setzte sich vor das Bett und begann zu lesen. Endlich fragte die Kranke: „Warum gehen sie nicht zur Ruhe?“

„Sind Sie wach? Ich meinte, Sie schliefen? Es könnte Ihnen etwas zustoßen, darum bleibe ich bei Ihnen,“ war die Antwort.

„Nein, ich habe nichts notwendig, gehen Sie nur schlafen.“

„Wünschen Sie ein Glas Wasser?“

„Nein.“

„Etwas Erwärmendes?“

„Nein, lassen Sie mich ruhig sterben, mich und

mein Rind! Sie und Ihr Gatte sehen in mir ja doch nichts anderes, als die Urhebetin einer Menge von Leiden. Wie unglücklich bin ich, daß ich gerade Ihre Hilfe genießen muß! Lieber hätte ich von dem ärmsten Fißher eine Wohlthat empfangen, als von Ihnen.“

„Wie können Sie nur so reden?“ fragte Else, und Tränen traten in ihre Augen.

„Sagen Sie es doch gerade heraus: Arthur gibt mir die Schuld daran, daß er einige Jahre hat in Armut und Sorge zubringen müssen, und Sie werfen mir den Tod Ihres Vaters, den Verlust der Mühle und was sonst noch alles vor.“

„Mein seliger Vater bittet für Sie im Himmel, und wir verzeihen Ihnen.“

Hilda schwieg, und eine Zeit lang herrschte tiefe Stille im Gemach. Endlich fragte die Kranke wieder: „Wenn ich sterbe, was wird dann aus meinem klei- nen Sigismund werden?“

„Arthur will, daß er mit unserer Hermine erzogen werde.“

„Hier auf Herrstein? Unmöglich!“

„Und doch ist es so; Arthur und ich haben es fest beschloßen.“

„D, derselbe Arthur, den ich so schlecht behandelt habe.“

Das war ihr erstes Schuldbekenntnis, welches über ihre Lippen kam.

„Wir denken an nichts anderes, als Ihnen eine glückselige Sterbestunde zu verschaffen.“

„Sterben? Sterben? Ist der Tod denn so nahe? O, es ist schrecklich zu sterben!“ und sie brach in ein krampfhaftes Schluchzen aus.

Else legte liebevoll die Hand auf ihre Stirn: „Stirb mit Gott versöhnt, liebe Hilda, dann ist der Todeskampf minder schwer.“

Hilda zögerte ein wenig und fragte dann: „Du und Arthur, habt ihr mir alles verziehen?“

„O sicher, denn sind nicht aus den Leiden Seg- nungen für uns erwachsen? Und wäre es nicht, Gott gebietet es uns ja, denen Wohlthaten zu erweisen, die uns Leibes getan?“

„Wenn Ihr mir verzeht, dann darf ich auch noch Verzeihung von Gott erhoffen. Aber laß mich nun erzählen, was mich in solches Unglück gebracht hat.“

Es war eine lange Kette von Leiden, die da vor dem Auge Else's vorüber zogen, Leiden, die dadurch besonders bitter waren, weil sie ohne Gott getragen wurden. Nicht lange nach der Hochzeit hatte Hilda bei Gregor die Leidenschaft des Spielens bemerkt; diese artete nach einigen Jahren in eine wahre Spiel- wut aus. Er spielte überall. Endlich griff er auch ihr Vermögen an, ihre Schmuckachen und Kostbar- keiten wurden verkauft; alles Flehen war umsonst; wäre Hilda eine Frau von Willenskraft gewesen, und hätte sie es verstanden, ihr n Mann richtig zu behandeln, so hätte vielleicht noch alles wieder gut werden können. Aber nein, hatte er im Spiel verlor- ren, dann empfing sie ihn mit Vorwürfen und wollte ihn nicht mehr vor Augen sehen; hatte er gewonnen, dann war alles wieder vergessen. Vor etwa drei Mo- naten hatte das Ehepaar der Gesundheit Hildas we- gen Wisbaden aufgesucht. Gregors erster Gang war nach dem Spießsaale. Er spielte und verlor das gan- ze Vermögen; in der Verzweiflung gab er sich selbst den Tod; er erschloß sich in der Anlage beim Kur- hause. Man stellte sich die fürchtbare Lage Hildas vor. Das wenige Geld, das sie noch hatte, reichte kaum hin die dringendsten Schulden zu bezahlen, sie behielt nur noch wenige Groschen übrig, um sich mit einem Fißhernachem nach D. bringen zu lassen, wo ihre frühere Dienerin, Frau Walter, wohnte. Im Rahne überfiel sie ein Bluthsturz. Die mitleidigen Fißher brachten sie in ihre Hütte, wo sie mehrere Mo- nate in bemußlostem Zustande verbrachte. Als sie endlich einigermaßen wieder hergestellt war, wollte sie Frau Walter aufsuchen. Die Fißherleute ließen sie ziehen, und so kam sie als Bettlerin in das Schloß, wo sie einst Herrin gewesen.

Else richtete die so tief Gedomütigte auf und stößte Trost und Hoffnung in das arme, verzweifelte Herz.

Wenige Tage später entschlief Hilda mit Gott versöhnt und ruhig in Else's Armen.

Peitoral de Sucuaya e Alantol

Approbiert durch die Inspectoria Geral de Hygiene Publica dos Estados Unidos do Brazil durch Dekret Nr. 169 vom 18. Januar 1890.

Ein vorzügliches Mittel bei Husten, Heiserkeit Hals- und Brust-Leiden. Grossartige Wirkung bei Keuchhusten, Katarrhen und Lungenleiden.

Zu haben in allen Apotheken der Campanha und Kolonien.

Man achte genau auf die Schutz-Marke.

Schröder & Cia. Porto Alegre
Niederlage bei Fernandes Loureiro - Curityba.

Schützen-Gewehr.

Ein Schützengewehr mit Zubehör ist preiswert zu verkaufen. Frau Anna Münz.

Curityba, Rua Comendador Araujo No. 19

Das beste desinficierende Haar-Wasser ist das



Es verhindert die Schuppenbildung und fördert dadurch das Wachstum der Haare.

Fabrikanten: **Schröder & Cia.** - Porto Alegre
Niederlage bei Fernandes Loureiro - Curityba.

Wiener-Möbel
komplett und einzelne Teile.

Teppiche
Grosses Sortiment
verschiedener Grösse.

Pflüge.

Pumpen
sowie Ersatzteile dazu.

Echte Singer-Nähmaschinen
sowie andere Systeme für Hand- und Fuss-Betrieb.

Kinderwagen
in grösster, schönster Auswahl.

Maisrebeln

Röhren.

„Casa Porcellana“
Schmidlin & Tamm
Rua do Riachuelo No. 55.

Buttermaschinen.

Verkauf en gros und en detail!

O Lenitivo Seguro

approbiert von der Inspectoria Geral de Hygiene in Rio de Janeiro durch Dekret vom 3. Februar 1886.

Unfehlbar schmerzstillendes Heilmittel.

Kuriert: Kopfschmerzen - Gesichtsschmerzen - Kolik-Anfälle - Cholera - Frost in den Gliedmassen - Zahnweh - Rheumatismus - Diarrhöe - Hexenschuss - Brustschmerzen.

Vor allem mässigt und beseitigt dasselbe sofort jeden heftigen Schmerz und ist unersetzlich in der Campanha und den Kolonien, wo nicht zu jeder Zeit ein Arzt zu Rate gezogen werden kann. Es ist ein **Hausmittel 1. Klasse**, enthält keine mineralischen Stoffe, wirkt in den meisten Fällen sofort und empfiehlt sich durch genannte Eigenschaften allen Familienvätern der Kolonie und Campanha.

Fabrikanten: **Schröder & Cia.** Porto Alegre
Niederlage bei Fernandes Loureiro - Curityba.

Ein Grundstück

mit Haus und Stallungen, am Boulevard Campanha in der Nähe der Wohnung des Herrn João Müller gelegen, ist billig zu verkaufen. Näheres ist im Hause selbst zu erfahren.

Ein sauberes tüchtiges

Dienstmädchen

wird bei gutem Lohn gesucht. Wo? sagt die Redaktion des „Kompaß“.

Keysser's

Eisenmanganpeptonat

Deutsche Apotheke.

Wurmsaft und Wurmpastillen

Martel

Approbiert durch die Inspectoria Geral de Hygiene do Rio de Janeiro durch Dekret vom 3. Februar 1886.

Das sicherste Präparat zur Vertreibung aller Eingeweidewürmer bei Kindern und Erwachsenen.

Fabrikanten: **Schröder & Cia.** - Porto Alegre.

Dr. Hommel

Haematogen

Deutsche Apotheke.

Caramellos-u. Bonbons-Fabrik

von **Paulo Grötzner.**

Empfehle den werten Herren Kaufleuten, besonders im Innern des Staates eine grosse Auswahl in **Caramellos, Bonbons** und ausländischen **getrockneten Früchten** aller Art zu den billigsten Tagespreisen. - Bei Abnahme grösserer Quantitäten hoher Rabatt! -

Verkauf im Grossen und Kleinen.
Curityba, Avenida 15 de Novembro Nr. 85a.

Rio Negro.

Hotel Zornig

Erstes und ältestes Hotel am Platze.

Gute Betten, luftige Zimmer!
In- und ausländische Getränke!

Charutos Dannemann, Bahia!

Kalte und warme Bäder zu jeder Tageszeit!

Haltestation der Postwagen von São Bento und Joinville!

Aufmerksame Bedienung! Billige Preise!

Eigentümer:
Germano Zornig.

Kalender

für das Jahr **1905**

schon vorrätig bei **Max Rösner,**
CURITYBA, Rua S. Francisco No. 26.

CASA DE BRINQUEDOS.

Altestes grösstes Spezialgeschäft in **SPIELWAREN** jeden Genres.

Grösste Auswahl zu mässigen Preisen.

Neuheiten in geschmackvoll garnierten **Damen-Kinderhüten und Capoten; Knabenhüten u. Mützen; echten Straussfedern** in allen Preislagen; **Blumen u. Bändern.**

HÜTE werden nach den neuesten Modellen ungenäht, gefärbt, gewaschen und garniert bei **Rudolf Peukert,**
Largo do Mercado.

Pilulas Reguladores Congo,
aus unschädlichen, heilkräftigen Pflanzenstoffen bereitet, sind von wohltuender Wirkung bei den verschiedenen Infektionskrankheiten, Skrofeln und veralteten, hartnäckigen Hautübeln, Gicht, Rheumatismus und anderen Krankheiten. Sie lindern und heilen Hals- und Drüsen-geschwülste, Blattern, Flechten, Finnen, Grind, Salzfuss, Frauenkrankheiten u. s. w.

Vorsicht mit Nachahmungen!!!
Fabrikanten **Schröder & Comp.**
Porto Alegre.
Niederlage bei Fernandes Loureiro - Curityba.